

Kamerun: Behandlungsmöglichkeiten bei Tuberkulose / HIV/Aids

Gutachten der SFH-Länderanalyse

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch
www.osar.ch

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 30. September 2004

Einleitung

Der Anfrage vom 16. September 2004 an die SFH-Länderanalyse zu den bestehenden Behandlungsmöglichkeiten bei schweren Tuberkulose-Erkrankungen und HIV/Aids in Kamerun haben wir die folgende Fragestellung entnommen:

- 1) Wie stellen sich die Behandlungsmöglichkeiten für eine 23-jährige Frau in Kamerun (Nord-West-Provinz) dar, die an einer schweren Tuberkulose leidet?
- 2) Wie stellen sich die Behandlungsmöglichkeiten für HIV-Patienten in Kamerun (Nord-West-Provinz) dar?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Kamerun seit Jahren.¹ Aufgrund eigener Recherchen und Expertenauskünfte können wir Ihnen die folgenden Informationen geben.

zu 1) **Wie stellen sich die Behandlungsmöglichkeiten für eine 23-jährige Frau in Kamerun dar, die an einer schweren Tuberkulose leidet?**

Neben dem reinen Vorhandensein der Behandlungsmöglichkeiten stellt sich die Frage des Zugangs sowie der dann fälligen Behandlungskosten.

Kamerun gehört nicht zu den von der WHO definierten 22 von extrem hohen Tuberkulose-Raten betroffenen Ländern.² Die Regierung von Kamerun finanziert mit internationaler Hilfe ein landesweites Programm zum Kampf gegen Tuberkulose.

Frauen sind vor allem in ihren wirtschaftlich aktiven und fruchtbaren Jahren von Tuberkulose betroffen, von den Auswirkungen der Krankheit somit ihre Kinder und Familien. Tuberkulose-Indikatoren zeigen diese soziale Auswirkungen der Krankheit für Frauen nicht an. Da viele HIV-Patienten auch an Tuberkulose erkranken, kämpfen diese Patienten nicht nur gegen zwei Krankheiten, sondern auch gegen die entsprechenden Stigmatisierungen der von diesen Krankheiten betroffenen Personen in heutigen afrikanischen Gesellschaften.

Gemäss Auskunft des WHO-Vertreters für Kamerun, Dr. Léonard Mbam, vom 28. September 2004 an die SFH, gibt es eine Anzahl von Zentren zur Behandlung von Tuberkulose auch in der Herkunftsprovinz der betreffenden Frau. Das zuständige Provinzhospital, fast alle Distrikthospitäler einschliesslich privater Hospitäler

¹ vgl. SFH-Länderberichte / -Recherchen: www.fluechtlingshilfe.ch/d/laender/

² vgl. WHO, Internetquelle: www.who.int/tb/publications/global_report/2004/annexes/en/

von christlichen Missionen bieten direkte Behandlung nach der DOTS-Methode (Directly Observed Treatment Short-course) an. Die direkte Behandlung ist nahezu kostenlos: Patienten bezahlen einen Beitrag von etwa 10-11 US-Dollar für das gesamte Behandlungspaket. Dies schliesst aber nicht die Kosten für eine eventuelle Hospitalisierung ein, welche in einigen Fällen bei erfolgreich abgeschlossener Behandlung rückerstattet werden.³



(Quelle: <http://uk8.multimap.com/map/home.cgi?client=public&db=w3&overviewmap=w3>)

Gemäss Auskunft von Dr. Noeske⁴, deutscher Forscher im Nationalen Tuberkulose Programm des Ministeriums für öffentliche Gesundheit in Yaoundé, an die SFH vom 29. September 2004, gibt es ein landesweit gut implementiertes nationales Tuberkulose-Programm. Dazu zählen 165 Gesundheitseinrichtungen, die als Diagnostik- und Behandlungszentren fungieren, allein 18 davon in der Nord-West-Provinz (z.B. Bamenda, Kumbo, Mbingo). Mbengwi bzw. Sem sind die Herkunftsorte der Frau. In der Nähe beider Orte gibt es erreichbare Spitäler. Eine vollständige Tuberkulose-Behandlung, egal welchen Schemas, kostet derzeit etwa 10-11 US-Dollar und sei somit für alle Personen verfügbar. Private Non-Profit Gesundheitseinrichtungen, welche ebenfalls für das Programm arbeiten, seien vorzuziehen. Private Einrichtungen seien zeitweise zwar etwas teurer im Bereich Diagnostik, doch die Patienten werden insgesamt besser betreut und nicht zu extra Zah-

³ vgl. Email-Auskunft von WHO-Vertreter Kamerun an SFH vom 28.09.2004.

⁴ vgl. Noeske J, Kuaban C, Cunin P., Are smear-positive pulmonary tuberculosis patients a 'sentinel' population for the HIV epidemic in Cameroon?, in: The international journal of tuberculosis and lung disease : the official journal of the International Union against Tuberculosis and Lung Disease, 2004 Mar;8(3):346-51; Noeske J, Nguenke PN., Impact of resistance to anti-tuberculosis drugs on treatment outcome using World Health Organization standard regimens, Transactions of the Royal Society of Tropical Medicine and Hygiene, 2002 Jul-Aug;96(4):429-33; Kuaban C, Bercion R, Noeske J, Cunin P, Nkamsse P, Ngo Niobe S., Anti-tuberculosis drug resistance in the West Province of Cameroon, Transactions of the Royal Society of Tropical Medicine and Hygiene, 2000 Apr;4(4):356-60.

lungen angehalten. Ab 1. Oktober 2004 soll die Behandlung sogar landesweit vollständig kostenlose angeboten werden.⁵

zu 2) Wie stellen sich die Behandlungsmöglichkeiten für HIV-Patienten in Kamerun (Nord-West-Provinz) dar?

Wir machen wir Sie auf eine SFH-Stellungnahme (beigefügt) vom 10. September 2004 zu den Behandlungsmöglichkeiten bei HIV/Aids in Kamerun aufmerksam. Behandlung von HIV-Patienten im Stadium A2 in Kamerun möglich ist, hängt aber von einigen Faktoren ab (vgl. Stellungnahme vom 10.09.2004). Folgende Fragen werden in dieser Stellungnahme behandelt: Ist die Behandlung von HIV-Patienten im Stadium A2 in Kamerun möglich? Wie ist der Zugang zu einer Behandlung? Welche Kosten müssen die Betroffenen selber bezahlen? Hat es freie Kapazitäten für Behandlungen?

Abschliessend machen wir Sie darauf aufmerksam, dass der behandelnde Arzt sich direkt bei den in der SFH-Stellungnahme vom 10. September 2004 aufgeführten, im HIV / Aids-Bereich tätigen Organisationen über die Anpassung der antituberkulotischen Behandlung and die entsprechende antivirale Therapie erkundigen kann.

⁵ vgl. Email-Auskunft von Dr. Noeske an die SFH vom 29.09.2004